



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf den Erlaß vom 24. v. M. und die Instr.-Erlasse vom 30. v. j. und 2. cr. betr. die Fertigung der Flächenliquidation beauftragt, die Beschlüsse über Aufstellung und Belohnung der Geschäftsmänner nunmehr **binnen 8 Tagen** vorzulegen.
 Welzheim, den 24. Juli 1884.

R. Oberamt.
 Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart. Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages S. Maj. der Königin in den evang. Kirchen des Landes haben, wie der „St. A.“ vernimmt, Seine königliche Majestät im Einverständniß mit Ihrer Majestät die Stelle Sprüche Salomos 30,5: „Alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.“

— Der Statistik des evangel. Volksschulwesens in Württemberg entnehmen wir folgende Notizen: Die Zahl der Schullehrerstellen betrug am 1. Jan. 1883 im Ganzen 2157 (gegen 2130 im Vorjahr). Hievon war 1 mit über 2000 M., 2 waren mit über 1800 M., 5 mit über 1700 M., 11 mit über 1600 M., 64 mit über 1500 M., 54 mit über 1400 M., 82 mit über 1300 M., 90 mit über 12,000 M., 132 mit über 1100 M., 734 mit über 1000 M., 981 mit über 900 M. und 1 mit 900 M. oder weniger dotirt. Hierzu kommen noch 17 ständige Schulamtsverweserstellen, 316 Unterlehrerstellen und 455 Lehrgehilfenstellen (33 Unterlehrerstellen und 91 Lehrgehilfenstellen waren mit Lehrerinnen besetzt). An pensionsberechtigten Alterszulagen bezogen 881 Schullehrer je 200 Mark, 300 je 140 Mark und 210 je 100 Mark. Die Zahl der Lehramtskandidaten betrug 1065 (hievon hatten 114 beide Prüfungen und 951 nur die erste Prüfung erstanden). Geprüfte Kandidatinnen waren 179 vorhanden. Von den unständigen Lehrstellen waren 16% mit Lehrerinnen besetzt. In der Heranbildung für den Volksschuldienst befanden sich 649 Leute, darunter 32 weibliche.

— Am 23. d. M. stürzte am neuen Schulhausplatz in der Katharinenstr. in Stuttgart der verh. Zimmerm. David Jooß von da 25 Meter hoch herunter und mußte schwerverletzt ins Kath.-Hospital verbracht werden.

— Das Volksfest in Cannstatt findet laut „St. A.“ am Sonntag den 27. September d. J. statt. Bei demselben findet eine Preisvertheilung für Pferde, Rindvieh, Schafe u. Schweine an württemb. Züchter, eine Ausstellung des prämirten Rindviehs, von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, von Obst, Trauben und anderen landwirthschaftlichen Produkten, endlich ein Pferde-Wettrennen statt.

— Ein Akt von Rohheit ist aus Cannstatt vom 21. ds. zu verzeichnen, indem der Hausknecht des dortigen Adlerwirths H. in betrunkenem Zustande nichts besseres zu thun wußte, als das Pferd seines Herrn derart mit der Mistgabel zu mißhandeln, daß es nicht weniger als 33 Stiche u.

Verletzungen davontrug. Der grobe Mensch wurde verhaftet und sieht der Bestrafung entgegen.

— In Ludwigsburg schloß sich ein Soldat des 3. Inf.-Reg. eine Kugel in den Mund, wobei dieselbe an der rechten Schläfe wieder herauskam. Der Unglückliche welcher noch lebt ist aus Rohraeder (Ulm). Das Motiv der That ist unbekannt.

Schorndorf, 13. Juli. Das Füsilierbataillon des 3. Inf.-Regiments Nr. 121 wird am 12. des nächsten Monats hier einquartiert werden. — Die Wahl eines Schultheißen in Adelberg ist gestern vorgenommen worden und rasch verlaufen. Im Laufe einer Stunde hatten von 163 Wahlberechtigten 156 abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielten die Verwaltungskandidaten Schwent in Göppingen und Schürer in Sulz, sowie Hospitalpfleger Rommel hier. — Die Fruchternte hat hier am letzten Montag begonnen. Der Stand der Felder ist prächtig.

Bachwang. An Se. Maj. den König richtete der Bauer und Wirth G. Esser von Sechselberg die Bitte, bei seinem ihm kürzlich geborenen 7 lebenden Knaben Pathenstelle gütigst übernehmen zu wollen. Se. Maj. gewährte die Bitte und den Namensentrag ins Taufbuch, begleitet von dem reichen Pathengeschenk von 20 Mark.

— Eine erfreuliche Ueberraschung wurde dem Bernerajyl in Neutlingen zu Theil, indem Ihre Maj. der König und die Königin dasselbe mit der hohen Gabe von 600 M. beschenkten.

— Wie aus Heilbronn gemeldet wird, kommen seit einigen Tagen eine Menge Fische todt in den lauen Wellen des Neckars angetrieben. Da dieselben noch gut erhaltene Blasen haben, so läßt sich dieses Fischsterben nicht aus Blüthschlägen erklären, da solche die Blase der Thiere gesprengt haben müßten.

— Gestern Abend halb 6 Uhr, während ein großer Theil der Einwohnerschaft des Dorfes Wiberach bei Heilbronn auf dem Felde beschäftigt war, brach in der Scheuer des Schmieds Kilber daselbst Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit 7 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 9 kleinere Nebengebäude theils ganz abbrannten, theils mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 26—27,000 Mark.

— Am 21. ds. tagte in Hall der 4. württ. Brauertag und waren die Mitglieder desselben aus allen Theilen des Landes herbeigekommen. Wie die Verhandlungen ergaben, zählt gegenwärtig der Brauerbund 472 Mitglieder u. besitzt derselbe ein Vermögen von 3304 Mark. Der Brauertag soll in Zukunft alle 2 Jahre und zwar das nächstmal in Oberschwaben abgehalten werden. In Betreff der Malzsteuer soll die gegenwärtige Lage des Brauereigewerbes nicht bios der Stände- und Abgeordnetenkammer sondern auch den Handelskammern schriftlich vorgelegt werden.

— In Kirchheim u. L. haben 85 Ladenbesitzer sich dahin geeinigt, ihre Läden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an geschlossen zu halten, und wird dieses Vorgehen betreffs Sonntagsheiligung von der Einwohnerschaft überall günstig beurtheilt.

— In letzter Zeit sind in Baihingen a. G. und Umgegend

falsche Einmark-Stücke in Verkehr gebracht worden. Dieselben lassen sich aber in Folge ihres Aussehens und ihres Klanges alsbald als nachgemachtes Geld erkennen.

— Wie man dem „N. Z.“ aus Rottenburg berichtet, starb in Hailfingen eine Frau in Folge des Genusses einer in Rottenburg gekauften Prekwurst; drei weitere Personen seien leicht erkrankt.

— Am 20. ds. Abends kam in Großbottlingen (Nürtingen) eine bedeutende Rauferei vor, wobei 4 ledige Bursche von Unterriemlingen durch Messerstiche in Brust, Hals und Arme schwer verletzt wurden.

— Wie der „Schwarzw. Bot.“ berichtet, wurde kürzlich in Hirtlingen eine Zigeunerbande, welche diesen Ort belästigte und sich weigerte wieder von da abziehen, von der dortigen Feuerwehrmannschaft mit Stöcken bewaffnet nach allen Windrichtungen ausgetrieben. Wenn solchen Land und Leute plagenden Banden überall ein solch ehrenvoller Abschied zu Theil würde, würden sie es doch vorziehen, sich schließlich feste Wohnsitz zu wählen.

— In der letzten Woche feierten in Biezingen (Maulbronn) Jakob Schmendorfer und seine Ehefrau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das hochgeachtete Ehepaar erfreut sich noch großer Mäßigkeit. Eine stattliche Schaar von Kindern und Enkeln feierte das seltene Fest mit.

— Ein von Hesselhausen nach Schwandorf (Altenstaig) heimkehrender Bursche gerieth in letzterem Orte vor einem Wirthshaus mit einigen seiner Altersgenossen in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete und wobei leider das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Der Erstgenannte stieß nämlich seinem Freunde sein Messer in die obere rechte Brustseite nahe der Hauptader, wobei sofort eine tiefe klaffende Wunde zu Tage trat. Nach ärztlicher Aussage wird der brave junge Mann wohl seinen Verletzungen erliegen.

— In der Gegend von Oberndorf sind falsche 50-Pfennigstücke im Kurs. Man erkennt die Fälschung sofort an der matten Nickelfärbung und an dem schlechten Gepräge.

— Am letzten Sonntag wurde in Trossingen das Turnfest des oberen Schwarzwaldgaaes gehalten. Dasselbe war sehr zahlreich besucht.

Ulm, 22. Juli. Von den hies. Inf.-Regimentern wurden heute die ersten Mannschaften in Ernteurlaub entlassen. — Vom Festplatz des schwäb. Sängerefestes wurde von Gebr. Boissard in Neu-Ulm eine photographische Aufnahme genommen, welche als eine gelungene bezeichnet werden kann. Dieselbe, in Lichtdruck vervielfältigt, dient als hübsche Erinnerung an die fröhlichen Tage, welche die zahlreichen Festgäste hier erlebt.

— Beim Führen von Sägholz verunglückte in Ravensburg der schon bejahrte Bauer Feuerstein von Appen, Gmde. Waldburg. Derselbe fiel in Folge eines plötzlichen Schwindelanfalles unter den Wagen und wurde ihm von dem Hinterrad ein Fuß abgedrückt. Der Mann liegt lebensgefährlich darnieder.

— Der Verein deutscher Ingenieure hält in den Tagen vom 1. bis 4. September d. J. in Mannheim seine diesj. Jahresversammlung und rechnet man auf den Besuch von ca. 490 Gästen.

— In Winnberg (Bayern) schlug der Blitz in das F.che Anwesen, welches gänzlich abbrannte, und wobei 4 Ochsen und 90 Schafe in den Flammen umkamen.

— Vor dem R. bayr. Landgericht in Memmingen haben sich am 4. August 33 Bierbrauer wegen Bierfälschung zu verantworten.

Berlin, 23. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Prinzessinnen Viktoria, Sophia und Margarethe sind heute früh 8 Uhr von hier nach England abgereist.

— Der neugeborene Prinz wird voraussichtlich Karl getauft werden, zum Andenken an den verstorbenen Bruder des Kaisers.

— Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck soll, nach den neuesten Nachrichten aus Varzin, ein ganz vorzügliches sein; auch die Besserung im Befinden der Fürstin, die sich eine leichte Erkrankung zugezogen, soll in erfreulicher Weise fortschreiten.

— Die afrikanische Gesellschaft in Deutschland hat eine neue Expedition ausgerüstet, welche das südliche Congobecken gründlich erforschen soll. Die Abreise der Expedition wird

Ende Juli unter der Leitung des Premierleutn. E. Schulze von Hamburg aus mit dem Dampfer „Wörman“ erfolgen.

— Gesehliche Maßregeln zur Bekämpfung der Trunksucht liegen schon längere Zeit in der Absicht der preuß. Regierung. Die Ausführung begegnete indessen starken Hindernissen. Inzwischen hört man, daß der Versuch gemacht werden soll, auf dem Verwaltungswege so weit wie irgend möglich dem Unwesen zu steuern. Daraus sind die Weisungen einzelner Landräthe zu beziehen, welche bei der Verabreichung von Branntwein auf Kredit mit Konzeptionsentziehung drohen.

Berlin, 22. Juli. Für Hr. v. Rotenhan, welcher, wie erwähnt, von der preuß. Gesandtschaft beim Papst in Rom, wo er die Sekretärskelle einnahm, in derselben Eigenschaft nach der deutschen Botschaft in Paris verlegt worden ist, wird der Nachfolger noch in diesem Monat oder Anfangs August in Rom eintreffen. Wie ebenfalls schon bekannt, ist es Graf Monts, ein Bruder des Admirals und bisher Sekretär an der Gesandtschaft in Bukarest. Hr. v. Schlözer darf in Folge dessen während der 2. Hälfte des Augusts in Deutschland auf Urlaub erwartet werden. Sein Urlaub dürfte sich diesmal ziemlich lange ausdehnen. Die Verschiebungen im Bereiche des höheren diplomatischen Personals sind in diesem Sommer in Folge der Verlegung von Eisenbeckers aus Washington nach Karlsruhe ziemlich bedeutende und sollen, wie man aus beteiligten Kreisen vernimmt, noch nicht abgeschlossen sein.

— Die Mächte beantworteten das englische, gegen die Haltung der Finanzbeiräthe gerichtete Rundschreiben mittelbar dadurch, daß sie die den Finanzbeiräthen erteilten Weisungen unverändert beibehielten. England steht auf der Konferenz ganz allein. Es wird bemerkt, daß Deutschland bei der französ. Diplomatie durch seine freundliche Haltung auf der Konferenz große Sympathien gewinnt; besonders nach der Mäßigung, mit welcher Fürst Bismarck den Vorfall auf dem Pariser Eintrachtssplatz behandelt hat.

— Das deutsche Militärwochenblatt gibt folgende Berechnung der Landwehr und des Landsturms der europäischen militärischen Großmächte außer Deutschland: Frankreich 820,000 Mann Landwehr, 864 Geschütze und 625,000 Mann Landsturm; Rußland 400,000 Mann, 768 Geschütze und 2,000,000 Mann; Oesterreich-Ungarn 343,000 Mann (eincl. Tyroler Landesgeschütze), keine Geschütze und 125,000 Mann; Italien 200,000 Mann, 324 Geschütze und 300,000 Mann.

Leipzig, 23. Juli. Als Festort für das im Jahre 1887 abzuhaltende 9. deutsche Bundeschießen wurde einstimmig Frankfurt gewählt. — Heute Nachmittag ist einem Fleischer auf dem Festplatz ein Pferd durchgegangen. Bis jetzt sind 5 Verletzte konstatiert.

— Des großen Astronomen Bessels 100jähriger Geburtstag wurde am 22. ds. in Rönitzberg auf das Feierlichste begangen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. Juli. Einer Meldung der Presse zufolge wird die Arlbergbahn am 18. August für den Güterverkehr und am 15. September für den Personenverkehr eröffnet werden.

— Aus Agram (Croatien) wird unterm 20. ds. gemeldet: Eine Schreckensnacht liegt hinter uns. Gegen 9 Uhr zog über unsere Stadt ein furchtbares Gewitter und hüllte die Stadt in dichten Staub. Blitze auf Blitze folgten und erhellten die ganze Gegend tagshell; ebenso unaufhörlich tolle der Donner durch die Atmosphäre, aus welcher nur starker Regen niederfiel. Da, um 1 Uhr 14 Minuten erfolgte auf einmal mitten durch das Getöse des Gewitters ein kurzer, aber heftiger Erdstoß, wobei man deutlich ein unterirdisches Rollen vernehmen konnte. Eine allgemeine Panik erfaßte die Einwohner. Gegen 2 Uhr Mitternachts verzog sich jedoch das Gewitter und die Gemüther athmeten wieder erleichtert auf. Schaden hat weder das Gewitter noch der Erdstoß verursacht und können wir daher gottlob sagen, mit dem Schrecken davon gekommen zu sein.

Italien. Aus Rom wird dem Bureau Neuter gemeldet: „Schlözer, der preuß. Gesandte beim Vatikan, wird hier bleiben, bis die Frage betreffs der Ernennung eines neuen Erzbischofs von Posen-Gnesen gelöst ist. Die über den Gegenstand schwebenden Verhandlungen sind gut vorgeschritten und eine Uebereinkunft wird in Bälde erwartet.“

— In Florio auf S. S. fand am 24. ds. Mittags

gegen 1 Uhr ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischen Rollen statt, der zwar keinen Schaden, aber großen Schrecken unter der Bevölkerung verursachte.

Rußland. Die Schostenski'sche Pulverfabrik im Gouv. Tschernigow ist in Folge einer Pulverexplosion in die Luft geflogen und bis auf den Grund zerstört. Zwei Soldaten wurden in Stücke zerrissen, 3 andere schwer verletzt. In der Stadt selbst blieb nicht eine Fensterscheibe unversehrt. Wie es scheint, haben die Nihilisten die Explosion verursacht.

England. London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Corunna stieß der spanische Dampfer „Gijon“ mit dem engl. Dampfer „Lagham“ zusammen. Beide sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ brachte 45 Passagiere vom „Gijon“ und 11 Personen des „Lagham“ nach Corunna.

— Reuter's Bureau meldet aus Assuan vom 23. ds.: Major Tschener geht mit 40 Beduinen morgen von Korosko nach Dongola, um über die wahre Lage in Dongola Erkundigungen einzuziehen. — Nach in Suakin umlaufenden Gerüchten fahren die Kriegsdampfer des Generals Gordon fort, die Insurgenten zwischen Khartum und Berber zu beunruhigen.

— Aus London vom 24. ds. wird gemeldet: Das deutsche Kronprinzenpaar nebst Töchtern ist heute Morgen in Scheernek auf der königlichen Yacht „Osborne“ eingetroffen und begab sich sodann mit einem Extrazug nach London.

Amerika. Aus New York vom 20. Juli wird berichtet: Vier mittellose Arbeiterfamilien, die hier mit dem Dampfer „Eider“ von Bremen ankamen, werden nach ihrem Vaterlande zurückgeschickt.

— Die amerik. Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Logans, worin sich derselbe bereit erklärt, die Candidatur für die Vizepräsidentenschaft der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Wenn Alice stirbt, dann verliere ich auch mein Weib, denn das — das erträgt sie nicht. O Gott im Himmel, ich habe Georg verloren und nun auch sie, das einzige — einzige Kind! Doktor, retten Sie das Mädchen, Sie geben mir damit das Leben wieder, denn diesen zweiten Verlust ertrüge ich nicht; es wäre zu viel, zu viel!“

Umsonst hatte Willy nach dem jungen Manne, der Alicen so lebhaft beschäftigte, geforscht, da der Doktor sich von einem Wiedersehen viel versprach.

Obgleich man dem Portier des Hotels den Plaid des Fremden mit dem Auftrage, Jeden, der es hole, auszuforschen, wo er wohne, wie er heiße, und Alles anzubieten, um etwas Näheres über die jungen Männer zu erfahren, übergeben hatte, war es vergebens, denn wie am ersten Morgen blieb das Tuch ungestört in dem Besitz des Portiers, und das Dunkel wollte sich nicht lichten.

Man hatte eben gar keine Anhaltspunkte, ein Wiedererkennen war schwer, da man sich an jenem verhängnisvollen Abend allzusehr bei Mondenschein gelehrt und der Name Benzal in Prag ein allzugebräuchlicher ist, um danach forschen zu können.

Unter Bangen und Zagen, unter Thränen und Nachwachen waren so drei schwere, böse Wochen vergangen, da endlich siegte die Jugendkraft Alicens über die Krankheit und Doktor Sonnenthal konnte das wundervolle belebende Wort „Gerettet“ aussprechen.

Die sorgsame Pflege der Ihrigen, die überaus gütige Sorgfalt der lebenswürdigen Wirthin, die Kunst des Arztes hatten ihre wohlthätige Wirkung gethan, und zum ersten Male blickte Alice wieder mit ihrem holden Lächeln bewußt um sich, drückte die Hand der Mutter, die ein inbrünstiges Dankgebet zu Gott emporsandte, an ihre Lippen, nickte sie dem Vater zu, der auch an diesem Tage, wie gewöhnlich an ihrem Bette saß, um genau den Fortschritt der Genesung zu beobachten und der mit einem unmöglich zu beschreibenden Gefühl so oft den Fieberreden der Kranken gelauscht, die immer und immer den Namen nannte, den er nie, nie mehr hören wollte, da er ihm immer von Neuem einen schmerzlichen Stich gab.

An dem Tage, wo Alice zum ersten Male das Bett verlassen durfte, schied sich Herr Brebo und Willy Goldmann zur Abreise von Prag an, während die Mutter mit den beiden Töchtern noch einige Wochen die Gastfreundschaft ihrer Verwandten, die gern gewährt wurde, in Anspruch nehmen mußten.

„Laßt mich nicht zu lange allein,“ bat der alte Brebo, als er von seiner Familie Abschied nahm und Willy drückte mit demselben leise geflüsterten Wunsch seine liebevollende Braut an sich.

Alicens Lebensretter war an jenem Abend mit einem ihm selbst ganz fremden, aber wonnigen Gefühle in seine niedliche Wohnung am Hofmarkt heimgekehrt.

Trotzdem die nassen Kleider sich recht unbehaglich an seinen Körper anschniegten und ein leises Frösteln seine Glieder schüttelte, fühlte er nichts davon, denn das freudige Gefühl, ein Menschenleben gerettet zu haben, dem sich noch Süßeres beimischte, machte seine Pulse rascher schlagen, — trieb sein Blut heißer durch die Adern.

Während er die soeben erlebte Scene noch einmal vor seinem Geist vorüberziehen ließ, empfand er nichts von Frost und Kälte, denn ihm war es, als fühle er noch einmal den leisen Herzschlag des schönen Mädchens an seinem Herzen, — als hielte er noch die weiche, elastische Gestalt, die sich so fest an ihn geschmiegt, in seinen Armen, — als blicke er noch immer in das süße Gesicht, — und seine Brust hob sich in wonnigem Entzücken bei dem Gedanken, daß ihn der Himmel zu ihrer Rettung ausersehen hatte.

Die reizende Stimme des Mädchens hatte schon einen Sturm in ihm erzeugt, er war es, der den Kahn immer wieder in ihre Nähe geführt, und die liebliche Erscheinung der Unbekannten hatte den Zauber vollendet, dem er sich unterworfen fühlte.

Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er ein Weib in seinen Armen gehalten, daß er den Einfluß empfand, den die Nähe eines jungen und schönen Mädchens auszuüben vermag, und unser junger Freund überließ sich willig dem neuen, mächtigen Gefühle, das ihn durchdrang, ihn so freudig stimmte und sein Herz in ungeahnter Lust aufjauchzen ließ.

Er lieb der fremden Empfindung weder Worte, noch gab er sich Rechenschaft davon; wußte er doch kaum, was ihn so wunderbar stimmte, ob es das Bewußtsein einer gelungenen guten That oder der Anblick des fremden Mädchens war, das seine Wangen glühen, sein Herz klopfen machte.

Innerlich jubelnd, froh, wie nur ein junger Mann, mit lebhaftem, feuervigem Temperament, nach einem solchem Erlebnis zu sein vermag, trat er in seine Stube, die ihm heute noch einmal so heimlich, traulich, wie nie zuvor, erschien.

Es war ein hübsches, ziemlich geräumiges Zimmer, das in der Mitte durch einen dunklen, wolnen Vorhang getheilt, zum Wohn- und Schlafzimmer diente.

Die erste Hälfte des Zimmers nahm ein bequemes Ledersopha, einige gut erhaltene Stühle, ein Schreibtisch und ein kleiner Bücherschrank ein: das moderne Piano, ein eleganter Violinkasten, der eine Namens-Schiffre trug, eine Fülle sauber gehaltener und geordneter Noten, unter denen sich Partituren der größten Opern in reicher Anzahl vorfanden, kündeten den Beruf des Besitzers der kleinen Wohnung an, die Visitenkarte an der Eingangsthür lehrte auch, daß hier ein Jünger der Kunst hause.

Die Stube war, als der junge Mann eintrat, nur vom Monde, der heute in seltener Pracht auf die Erde herabglänzte, erhellt, aber dieses angenehme Halblicht schien gerade trefflich zu der Stimmung des jungen Mannes zu passen, seinen poetischen Träumereien zu entsprechen, denn ohne die Lampe anzustecken, die ihm seine Wirthin vorsorglich hingestellt, wechselte er rasch die Kleider, die ihm doch jetzt recht unangenehm wurden und ließ sich dann in süßem Schlaf nichts auf seinem Sopha nieder, die wunderschönen Augen in seltener Glanze nach dem sternbesäeten Himmel gerichtet.

Die glückliche Seelenstimmung, in der sich der junge Mann befand, verschönte sein feingeknickenes, denkendes Antlitz, das ein brauner Vollbart umrahmte, nur noch mehr und die hohe, jugendlich kräftige Gestalt erschien in der plastischen Ruhe von tadelloser Schönheit. Das herrliche Ebenmaß seiner schlanken Glieder, das reine jugendliche Profil,

die dunklen Augen, die bald schwärmerisch, mild, gütig, bald übermüthig, ja trotzig ausblitzen, die feine, gradlinige Nase, der geistreiche Mund, der trotz seiner Jugend in seinen Linien etwas Herbes, Entschlossenes zeigte, machte den jungen Mann zu einer seltenen Erscheinung; die breite hohe Stirn, auf die einzelne braune Locken herabfielen, deuteten auf einen kräftigen Geist, auf einen starken Willen.

Seine Gedanken waren noch so vollständig von dem verflohenen Abende in Anspruch genommen, daß er nicht einmal seine ihm sonst unentbehrliche Cigarre ansteckte und in Träumereien, die halb süßer, halb schmerzlicher Natur waren, die aber immer, trotz aller Abschweifungen, zu dem schönen fremden Mädchen zurückkehrten, versenkt, schraf er erst daraus empor, als die nahe Thurmuhr die zweite Morgenstunde verkündete. Mit einem leichten Seufzer schob er den Vorhang, der zu seinem Schlafzimmer führte, zurück, um sich zur Ruhe zu begeben.

„Wer sie ist, soll mir Wenzel auskundschaften,“ dachte er, indem er sich in die weichen Polster zurücklehnte, „denn ich selbst kann und mag es nicht, da ich ihrem Danke ausweichen muß. Ich fühle es, daß ich sie einst wieder sehe und daß auch sie mich wieder erkennt. Eine Pragnerin ist es nicht,“ fuhr er in seinem Selbstgespräche fort, „denn in dem Jahre, das ich hier verlebte, wäre sie mir schon einmal begegnet. Wie sie mich ansah! Ich fühle noch immer den Blick dieser Augen, die ich schon einmal gesehen haben muß. Aber wo? wo? das ist die Frage.“

Mit einem Lächeln auf den Lippen schlief er ein; sein erster Gedanke am nächsten Morgen galt der schönen Unbekannten.

Mit Spannung sah er dem Besuche seiner Freunde, die ihm vielleicht etwas über die Fremde mittheilen konnten, entgegen, allein statt ihrer trat ein Telegraphenbote ein, der ihm eine Depesche überreichte.

Nicht ohne Unruhe öffnete er sie und erschreckt las er die lakonische Botschaft: „Komm! Ich bedarf Deiner, sobald als möglich.“ E. Lind. Juda-Pest.

Der Freund rief, o nicht nur der Freund, sondern sein Wohltäter rief, und Georg Bredo — den meine freundlichen Leser gewiß schon längst in dem muthigen Lebensretter erkannt haben, zögerte keinen Augenblick, diesem Rufe zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Betreffs der Hundswuth theilt ein 82jähriger Förster in der Leipziger Zeitung Folgendes mit: Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit ins Grab nehmen, sondern veröffentlichen. Es ist dies

der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie; dann gieße man einige Tropfen Chlormwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.

— (Compagnons.) „Aber, mein lieber, ehemaliger Compagnon, was machst du denn da?“ — „Ja, weißt du, wo wir noch Compagnons waren, haben wir beide gepanscht, jetzt weil ich allein bin, pantsche ich allein.“

— (Jrrthum.) Gast: „Kellnerin, Sie lassen den Herrn dort ja gar nicht aus den Augen — ich glaub' allweil, Sie sind in den bis über die Ohren verliebt.“ — Kellnerin: „Sind Sie doch geschickt, Herr Rath, ich paß bloß auf, daß er mir nicht durchbrennt.“

— (Weniger Arbeit.) Ein Oberst verlor in einer Schlacht ein Bein. Nachdem er die Amputation mit großer Kaltblütigkeit ertragen hatte, sagte er zu seinem Diener, welcher in einer Ecke des Zimmers weinte: „Spare Deine Thränen, Du Heuchler! Ich weiß, daß Du innerlich froh bist, denn Du brauchst fortan nur einen Stiefel zu wischen.“

— (Kindliche Auslegung.) Frida: „Tante, hast du eine Gans in die Geflügelausstellung gethan?“ — Tante: „Warum denn?“ — Frida: „Weil der Papa sagte, die Tante, die alte Gans, wäre heute auch darin gewesen.“

— (Eine besorgte Mama.) „Du Mann, ich lasse den Fritz nicht mehr in die Stadtschule gehen, dort wird ja die Jugend total verdorben; stell' Dir vor, bei der heutigen Prüfung fragte der Direktor einen Knaben, was ein Verhältniß sei.“

— (Im Naturalienkabinet.) Bauernfrau (eine Sammlung der kleinsten Käferchen ansehend, zu einer Andern): „Du Karlene, jeh' guck no au emol do na, mer sot doch net glaube, daß mer so kloine Dierle ausbälge kah.“

— (Deutlich.) Schuhmachermeister (zu seinem Lehrling): „Kaverl, warum weinst Du denn, hast Du Heimweh?“

— Lehrling: „Ach nein, Meister, ich weine bloß um den Dhsen, daß er wegen dem kleinen Bröckele Fleisch ist todgeschlagen worden, das ich da auf meim Teller hab!“

— (Ländlich sittlich.) Lehrer: „Du bist ja ganz verschlafen, Michel; mir scheint, du waschest dich nicht einmal täglich, ehe du zur Schule kommst?“ — Michel: „Alle Tag net, Herr Lehrer, mein Vater hat g'sagt, des muß a rechter Schweinigl sei, der sich alle Tag waschen muß.“

Palindrom.

Ein traurig Loos, wenn hinter meinem Eisen
Kein ander Labjal wird bescheert,
Als daß er mich, und zwar verkehrt,
An trockenem Brode kann verspeisen.

Obersteinenberg, Gemeindebezirks Welzheim. Fahrniß-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottlieb Blesing, gew. Bauern in Obersteinenberg, wird am Montag den 28. Juli von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an

in dessen Wohnung in Obersteinenberg im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

„Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschir, Allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschir, Fuhr- und Reit-Geschir, sowie Vieh.“

Zu dieser Versteigerung werden die Kaufstehhaber hiemit freundlichst eingeladen.

Welzheim, den 24. Juli 1884.

K. Gerichts-Notariat. Feitler.

2 m. lang; 1 Km. eichene Prügel 1 $\frac{1}{2}$ m. lang, 108 Km. eichene Reiz-Prügel, 150 eichene Größelreis-Wellen; aus Haspenstaig: 4 Nadelholzstämmen IV. Cl. mit 1 Fm.; 3 Km. Nadelholzausschuß; 30 Wellen ungebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr je im Schlag.

Schrader's Spitzwegerich-Saft
Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 30. Juli Vormittags 9 Uhr im Stern in Blüdenhausen aus dem Staatswald

Sommerwand: 6 Km. eichene Koller

Buchdruckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Hohl.

Zwei Eimer sehr guten Suikenapfel - Most

hat zu verkaufen

Gottfr. Mayer,
Goldarbeiter.

Welzheim.

Von heute an kostet das Pfund Schweineschmalz 65 Pfennig, bei Abnahme von 10 Pfund 60 Pfennig bei F. Bauer, Metzger.

Kohnle z. Traube.

Brecht z. Dhsen.

Strohhof.

Den Flachs-Ertrag

von 1 Simer Leinsamen verkauft

U. Stöcker.

Epilepsie (Fallsucht) und andere Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge grösse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Tuchschubel m. holzengelassen festen Tuchboden für Frauen a. Nutzen 11 Mark, ferner: Cordschubel m. holzengelassen Tuchboden u. Futter für Frauen Nutzen 7 $\frac{1}{2}$ Mark, m. holzengelassen festen Tuchboden für Frauen Nutzen 6 $\frac{1}{2}$ Mark. Bei grösser. Abnahme billiger liefert H. Engelhardt, Zeitz.